# Matthäuskirche Stuttgart

## 50 Jahre Internationale Orgelkonzerte

## 1971 -2021

Newsletter Folge 1

### *Vorstellung der „Jubilarin“*

***Die Weigle-Berner-Orgel der Matthäuskirche Stuttgart-Süd***

Ein reges Musikleben nimmt seinen Anfang, als 1952 von der Orgelbaufirma Weigle eine 3-manualige elektropneumatische[1] Orgel erbaut und in der Matthäuskirche aufgestellt wird. 25 Klangstimmen (Register) weist sie auf. Kirchenmusiker Friedrich Wandersleb und Kirchenmusikerin Ruth Pfirsching-Neumann waren die ersten Organisten, die die Kirche nach dem 2. Weltkrieg wieder musikalisch belebten. Ab 1965 erfährt sie unter Ulrich Stierle, Studienassessor für Musik und Französisch am Karlsgymnasium und Organist an der Matthäuskirche, im Laufe der Jahre einen enormen Ausbau und zahlreiche klangliche Verbesserungen.

Aufgerüstet auf 49 Register ist sie im Januar 1971 startklar: die Reihe der Internationalen Orgelkonzerte wird ins Leben gerufen, deren 50-jähriges Jubiläum wir 2021 feiern dürfen.

**Im Scheinwerferlicht**
**Die Orgel der Matthäuskirche**

[1] Erläuterungen zur elektropneumatischen Spieltrakturen in Newsletter 2

### *Lebendige Klänge – die Orgel*

***Wie alt können Orgeln werden?***

Wie für ein solides Gebäude, so gilt auch hier: Die Orgel kann und sollte Jahrhunderte überdauern. Dabei hilft es ihr, wenn sie in einem nicht zu kalten (nicht unter 8 Grad) und gut gelüfteten Raum steht, und die Luftfeuchtigkeit sich zwischen 40 und maximal 70 % befindet. So kann man Schimmelbildung und Holzwurmbefall vermeiden. Das Instrument sollte regelmäßig gespielt und in Abständen gewartet werden. Alle 2-3 Jahre sollte das ganze Instrument frisch gestimmt werden, sodass jede einzelne Pfeife in Augenschein genommen wird. Da es kleine Orgeln mit weniger als 1.000, aber auch große Orgeln mit bis zu 10.000 und mehr Pfeifen gibt, muss der Orgelbauer für die Stimmung einen Zeitraum von bis zu mehreren Tagen ansetzen. Alle 15 – 25 Jahre steht eine Hauptausreinigung an, bei der die Orgel bis auf ihre Pfeifenstöcke auseinandergenommen und generalgereinigt wird. Wenn nun keine Kriegswirren die Kirche zerstören, oder das Einschmelzen der Pfeifen für Kugeln aus Zinn, Zink und Blei zum Beschuss des Feindes nötig wird, kann die Orgel zur Erbauung der Zuhörer und zum Lobe des Schöpfers noch von Generationen begeisterter Organisten zum Klingen gebracht werden.

### Der Konzertbetrieb kommt langsam in Fahrt

Seit der Wiedereinweihung der grundlegend renovierten Orgel am 05. November 1967, unter Stabführung von Professor Herbert Liedecke, sind drei Jahre und drei Monate vergangen. Eine nötige Reifezeit für die Idee der Konzertreihe. Die Orgel, von 35 auf 49 Register erweitert, in ausladender Akustik der Kirche, bietet unter dem Wissensstand der Nachkriegszeit gute Möglichkeit, unterschiedliche Musikrichtungen klanglich angemessen zu interpretieren.
Am 31. Januar 1971 verwirklicht sich der Traum von Oberstudienrat Ulrich Stierle: Eine große Zuhörerzahl findet sich in der Kirche ein, der renommierte Professor und „Orgelsenior“ Herbert Liedecke präsentiert das erste Orgelkonzert, als Auftakt einer neuen, internationalen Konzertreihe. Er spielt u.a. das Monumentalwerk „Introduktion, Passacaglia und Fuge“ e-Moll op. 127 von Max Reger (Spieldauer: 30 Minuten).
„Internationale Orgelmusik in Stuttgart“ zeichnet sich als Erfolgsrezept ab, ist aber oft noch schwierig durchzuführen. Es gilt, in der Kirchengemeinde Überzeugungsarbeit zu leisten, denn sie ist die Besitzerin des Instrumentes. Finanzen müssen gesichert, Eintrittspreise kalkuliert werden. Zuschüsse des Landes, des Städtischen Kulturamtes, andere große und kleine Spendenaktionen kommen dazu. Termine und Honorare müssen mit den Künstleragenturen ausgehandelt, Fahrtkosten berücksichtigt, Unterkünfte gefunden werden. Rechtzeitige Bekanntgaben durch Plakate, Handzettel, Zeitungsartikel sind gefragt. Zum Stimmen der Orgelpfeifen direkt vor dem Konzert will der Orgelbauer organisiert sein. Ebenso die Abendkasse, Heizung, Beleuchtung und Bestuhlung für die Zuhörer.
Über viele Jahre hinweg hat Ulrich Stierle gemeinsam mit seiner Familie dies mit ungeheurem ehrenamtlichem Aufwand ermöglicht. Und so intensiv, wie er sich um das Wohl der auswärtigen Musiker gekümmert hat, ist manche Freundschaft zu den Gastorganisten auf diese Weise über Grenzen hinweg entstanden – Musik verbindet.

Ulrich Stierle sen. ruft die Internationale Orgelkonzertreihe ins Leben

## Aus der Geschichte der Orgeln der Matthäuskirche

### Erste Orgeln ab 1881: Die alte Garnisonsorgel

Eine Orgel brauchte man zur Einweihung der 1881 neu erbauten Matthäuskirche. Das stand außer Frage. Es mangelte jedoch an finanziellen Mitteln, sodass die beauftragte Orgelbaufirma Weigle ein gebrauchtes Instrument aus der alten Stuttgarter Garnisonskirche erstand. Deren Standort war auf dem Platz des Landesgewerbeamtes, dort befindet sich heute das „Haus der Wirtschaft“. Leider war die Orgel ein Fehlkauf. Schon 4 Jahre später musste sie wegen „mehrfach schlechten Zustandes“ ausgetauscht werden.

### Die neue Orgel von 1896

Die zweite, auch von der Orgelbaufirma Weigle erstellte Orgel war ein neues Instrument mit 2 Klaviaturen (Manualen) und 27 Klangfarben (Registern). Zum Betreiben brauchte man einen Tretbalken, es musste „von Hand“ Luft in die Orgel gepumpt werden. Bis 1924, dem Jahr, in welchem in der Matthäuskirche elektrisches Licht eingerichtet wurde, dauerte dieser Zustand an, den man durch die Folgen des ersten Weltkrieges nicht früher beheben konnte (der Auftrag war schon 1913 erfolgt). Dann endlich gab es einen elektrisch betriebenen Motor für das Gebläse.

## Die Geschichte der Orgelbaufirma Weigle

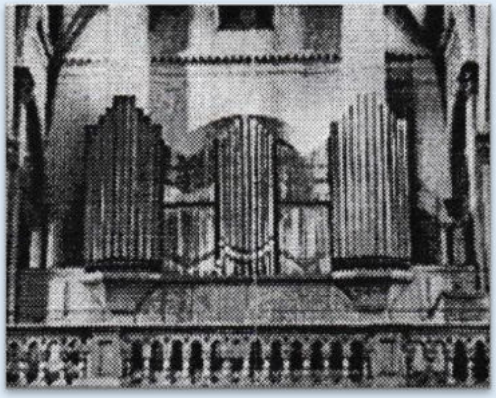
Eine wichtige Rolle in der Geschichte des Instrumentenbaus der Matthäusgemeinde kommt der Firma Weigle zu. Fünf Instrumente wurden der Matthäusgemeinde im Laufe der Jahre von ihrer Hand zur Verfügung gestellt.

Die erste Werkstatt der Familie Weigle wurde in Stuttgart 1845 in der Eberhardtstraße eröffnet: Carl Gottlieb Weigle gründete die Firma C. G. Weigle, Orgelbau, Stuttgart. Der Ruf und die Qualität der Firma Weigle verbesserten sich rasch, auf Grund dessen sie 1881 die goldene Staatsmedaille von Württemberg erhielt. Eine Verlegung der Firma wegen Platzmangel in den Jahren danach war dringend notwendig, und so zog man 1888 nach Echterdingen um. Mit der Zeit weitete sich ihr Wirken international aus, vor 1900 wurden Orgeln sogar bis nach New York und in die Karibik geliefert.

Nach dem Tod des zweiten Inhabers Friedrich Weigle - Carl Gottliebs Sohn - wurde die Firma 1906 von der nächsten Generation, den drei Brüdern Friedrich, Julius und Gotthold Weigle übernommen.
Julius und Gotthold ließen im 1. Weltkrieg ihr Leben, sodass Friedrich Weigle die Firma alleine weiterführen musste. Bis zum Jahr 1930 wurden 700 Orgeln national und international gebaut.
Durch die Zerstörungen des 2. Weltkriegs benötigten viele Kirchen Deutschlands erneut kleinere und größere Orgeln. Dies gab auch der Firma Weigle nach der Kriegszeit wieder eine Arbeitsgrundlage.

Mitarbeiter der Firma zwischen 1900 und 1905
4ter stehend v. l.: Karl Weigle, Junior Chef

Nachkomme Fritz Weigle löste 1985 das Unternehmen auf. Er baute in diesem Jahr seine letzte Orgel, in der Stephanuskirche in Echterdingen. Sie sollte sein „Vermächtnis an seine Heimatgemeinde“ werden.



Prospekt der Weigle-Orgel von 1952 in der Matthäuskirche

Ein Jahr später gründete sein Sohn die „Werkstätte für Orgelbau Joachim F. Weigle“ bei Reutlingen. Da in den letzten Jahrzehnten wenig neue Orgeln gebaut wurden, war die Aufgabe der Firma nach und nach immer mehr die Wartung des bestehenden Orgelbestandes. Zum 31.12.2019 wurde auch diese Firma aufgelöst.

## Bauliche Besonderheiten

### *Der Orgelprospekt – das „Gewand“ einer Orgel*

Das Orgelgehäuse ist die „Schauseite“, das äußerliche Erscheinungsbild einer Orgel, auch „Orgelprospekt“ genannt. Meist sind im Prospekt Labialpfeifen aus Orgelmetall[2] aufgestellt, es können aber auch Holzpfeifen oder nicht klingende Pfeifen vorkommen.

Oft ist die Aufstellung symmetrisch. Was sichtbar ist, bildet nur einen ganz kleinen Anteil dessen, was in gebauten Pfeifenreihen dahinter im Gehäuse geschützt verborgen ist. Die Prospektpfeifenreihe heißt „Prästant“ (von lat. praestare = vorstehen), oder auch „Prinzipal“ (principalis = Erster, Vornehmster). In der Orgel der Matthäuskirche befinden sich Pfeifen der Prinzipalregister aus Hauptwerk und Pedal[3] im Prospekt.

Weisen historische Orgeln vom 16.-19. Jhdt. im Prospekt ihrer Bauzeit entsprechende Ornamente auf, etwa buntes oder vergoldetes Schnitzwerk, manchmal auch figürliche Darstellungen, so bleiben gemäß der „Neuen Sachlichkeit“ des aufkommenden 20. Jahrhunderts die Umrahmungen einfach weg. „Freipfeifenprospekte“ heißt diese Mode.

Orgelprospekt der Matthäusorgel, erstellt von Architekt Dr. Friedrich Schnell

Vielleicht hat die Matthäusorgel deshalb keinen „klassischen“, schön verzierten Prospekt. Sicher ist, dass ein „schöneres Gewand“ die Kosten nicht rechtfertigte; es fehlte das Geld.

Aus denselben Gründen sah man vom Bau eines Orgeldaches ab – das verhilft aus heutiger Sicht der Orgel zur besseren Klangabstrahlung.

(Abbildungen verschiedener Orgelprospekte finden Sie auf S. 7 in den Impressionen)

[2] siehe Pfeifenmaterial Newsletter 2
[3] siehe Werkprinzip in Newsletter 2

## Orgelsachverständige

KMD Walter Lutz

### *Walter Lutz (1907-1971)*

Die Evangelische Landeskirche in Württemberg beordert für ihre Kirchenbezirke Orgel- und Glockensachverständige, die bei Bau und Wartung in dieser speziellen Branche zurate gezogen werden. Kirchenmusikdirektor (KMD) Walter Lutz versah den Posten in der Matthäusgemeinde beim Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Kirche 1950 und beim Bau der neuen Orgel 1952. Bis kurz vor seinem Tod 1971 kümmerte er sich gewissenhaft um die Orgelpflege.

Er wohnte mit seiner Familie in Heslach, im Elsterweg. Als Kantor und Organist war er angestellt an der Friedenskirche Stuttgart. In der schwierigen Nachkriegszeit musste er bis zum dortigen Kirchenneubau 1966 mit bescheidenen Verhältnissen umgehen. Es gab nur einen Gemeindesaal mit einer kleinen Orgel. Großes Engagement, Durchhaltevermögen und Idealismus prägten die musikalische Arbeit in diese Zeit.

## „Hauptdarsteller“ sind die Organisten

### Konzert- und Bildungswesen

Ein Orgelkonzert zu spielen ist eine herausfordernde Aufgabe. Da jede Orgel anders ist, wird die Musik auch für den Spieler jedes Mal zum neuen Erlebnis – Klangfarben, Spielgefühl und Raum sind verschieden und es ist ein schnelles Sich-Einstellen auf das fremde Instrument gefragt. Also braucht es genug Zeit zur Vorbereitung vor Ort 1-2 Tage, je nach Aufwand des Konzertprogramms.

Viel Erfahrung und Wissen ist dazu nötig. Ein eigenes Instrument zum Üben zu besitzen ist eine Kosten- und Platzfrage. Die Gäste an der Orgel bekleiden daher in ihrer Heimat zum einen meist einen Lehrstuhl, eine Dozentur oder Professur an einer Musikhochschule. Sie erteilen Unterricht, etwa in Orgelliteraturspiel, Improvisation, Komposition, Orgelbau, Liturgik oder Musikgeschichte. Zum anderen haben sie ein Organistenamt an einer namenhaften Kirche inne.

Spieltisch von 1981

**Organisten, die in der Matthäuskirche konzertierten:**
Jörg Abbing, Saarbrücken – Marie Claire Alain, Paris – Christoph Albrecht, Berlin – Nigol Allcoat, England – Gotthard Arnér, Stockholm – Georges Athanasiades, Schweiz – José Manuel Azcue, Spanien – Emil Bächthold, Zürich – Wolfgang Baumgratz, Bremen – Charles Benbow, London/Oklahoma – Hans Georg Bertram, Esslingen – Arkadiusz Bialic, Polen – Fréderic Blanc, Paris – Ullrich Böhme, Leipzig – Winfried Bönig, Köln – Jean Boyer, Paris/Lyon – Manfred Brandstetter, Hannover – Otto Bruckner, Wien – Gerben Budding, Niederlande – Susanne Chaisemartin, Paris – Michel Chapuis, Paris – Pierre Cochereau, Paris – Jean Cost, Paris/Marseille –Paul Damjakob, Würzburg – Nicholas Danby, London –Gabriele Degenhardt, Stuttgart – Leopold Digrys, Wilna – Björn Andor Drage, Norwegen – Samuel Ducommun, Neuchatel – Emilia Dzemjanova, Slowakei – Bernd Eberhardt, Göttingen – István und Katalin Ella, Budapest

Registernamen, notiert auf den Pfeifenstöcken

## Der Ton macht die Musik

### Die Pfeifen

Die Orgelpfeifen erzeugen die Klänge, die wir wahrnehmen, wenn auf der Tastatur der Orgel gespielt wird. Sie stehen auf einer Windlade, und kommen durch ein Ventil, das den Weg des Windes bei Betätigung der Taste am Spieltisch in die einzelne Pfeife zulässt, zum Klingen.

Holzpfeifen des Gedeckt 8 Fuß (8′) im Hauptwerk

In Größe und Bauart sind sie sehr variabel. Sie bestehen aus Metall oder Holz. Es gibt Pfeifen von nur ca. 17 cm Länge, andere sind 2 ½ m hoch. Die Pfeifenlänge misst man nicht in cm, sondern dem alten Maß „Fuß“. 1 Fuß sind etwa 30 cm. Von der Pfeifenlänge hängt die Tonhöhe ab, von Material und Bauweise Klangfarbe und Lautstärke. Die Orgel der Matthäuskirche weist heute 73 Klangfarben (Register) auf und hat 4.267 Pfeifen.

Blick ins Orgelinnere

# 3 Fragen an unseren Mesner Michael „Mike“ Schwartze

„Spannend finde ich es, wenn der Orgelbauer vor einem Konzert kommt und die Orgel stimmt. Wenn stundenlang der gleiche monotone und vor allen Dingen laute Ton gespielt wird, damit der Orgelbauer die Pfeifen stimmen kann. Wenn ich dabei bin habe ich manchmal sogar Kopfhörer auf. Davor habe ich großen Respekt!“

Was macht ein Mesner bei den Orgelkonzerten, wie ist der Ablauf aus der Sicht eines Mesners?

*In den Tagen vor dem Konzert kommuniziere ich oft mit den Musiker*innen und stelle sicher, dass sie sich in der Matthäuskirche zurechtfinden. Bei den Orgelkonzerten speziell baue ich die Kirche etwas um: Bei den Gottesdiensten stehen die Stühle alle im Hauptschiff mit Blick zum Altar, bei Orgelkonzerten stelle ich Stühle in den Chorraum, mit Blick zur Orgel hoch. Außerdem richte ich die Kasse ein und kümmere mich um den Aufbau für die Kassierer. Nach dem Konzert baue ich alles wieder ab, räume die Kirche auf und bringe die Kasse mit den Einnahmen in unser Gemeindebüro.*

Gibt es etwas worauf der Mesner im Zusammenhang mit der Orgel achten muss?

*Als ich hier angefangen habe, hat sich schnell herausgestellt, dass es eine spezielle Heizsituation gibt. Damit es mit der Orgel, die aus Metall und Holz besteht, keine Probleme gibt, darf die Kirche nur um 1 Grad pro Stunde aufgewärmt werden. Ähnlich ist es beim Abkühlen. Wenn die Kirche zu schnell runterkühlt, kann sich Kondenswasser bilden, was die Orgel dann beschädigen könnte. Wir haben aber das große Glück, dass die Heizung in der Matthäuskirche computergesteuert ist, sodass ich die Heizung nicht manuell betätigen muss und die Kirche somit gleichmäßig aufgeheizt werden kann.*

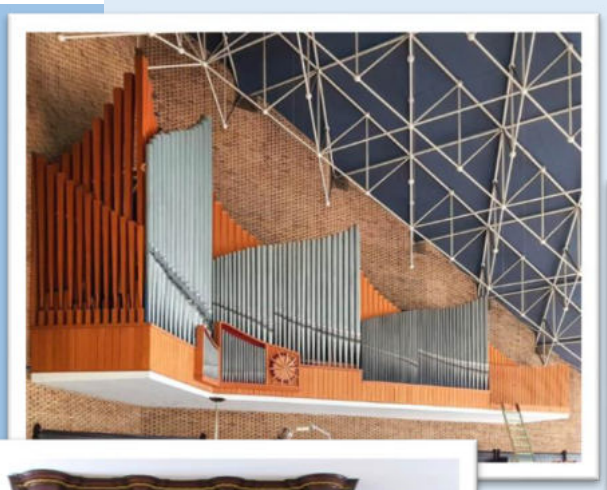
Die Mesner werden eher als „Hausmeister der Kirche“ gesehen. Gibt es eine spezielle Verbindung zur Musik, wenn man als Mesner auch bei Konzerten dabei ist?

*Was ich bei mir gemerkt habe, ist, dass ich etwas mehr Interesse an ernster Musik entwickelt habe. Früher habe ich keine klassische Musik oder Orgelmusik gehört, in der Zwischenzeit finde ich es ganz interessant. Außerdem habe ich mich auch mit dem Thema Orgel auseinandergesetzt, und habe auch viele neue Begriffe gelernt. Spannend finde ich zum Beispiel den Blick in den Orgelkasten mit seinen tausenden von Pfeifen.*

# IMPRESSIONEN

## BESONDERE ORGELPROSPEKTE

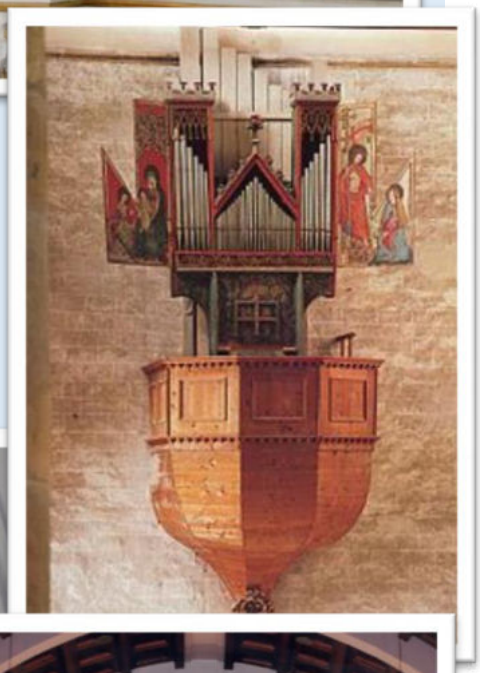
Willi-Peter-Orgel in Düsseldorf-Unterrath,
mit Prospekt im Stil der 60iger Jahre

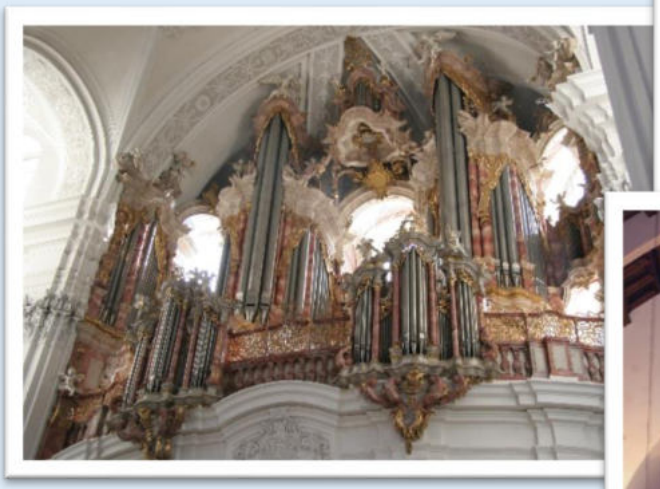


Daniel Meyer-Orgel in Schmalkalden
Renaissanceprospekt, 16. Jh

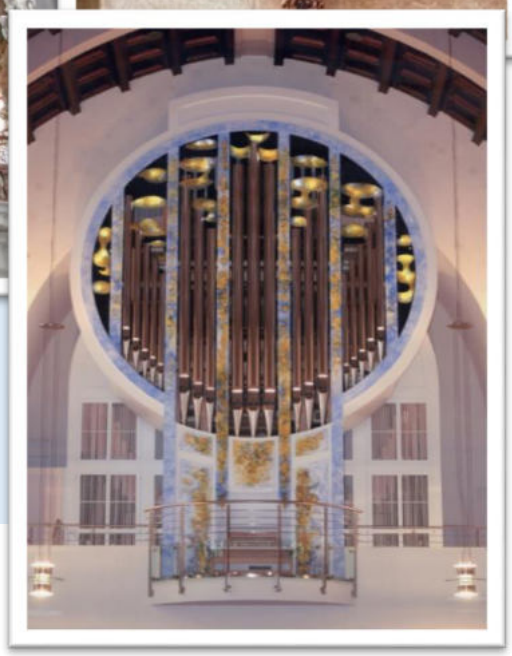
Valentin-Rinckenbach-Orgel
(romantischer Prospekt) in
Kientzheim, (Elsass) 1847

Schwalbennest-Orgel
in Sion (Schweiz),
eine der ältesten
überlieferten Orgeln
aus dem 15. Jh.

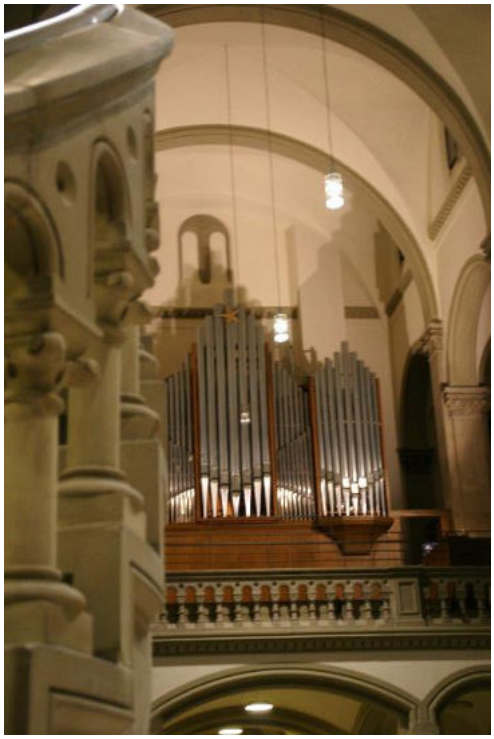




Barock-Prospekt der Gabler-
Orgel der Klosterkirche in
Weingarten, 1750



Vleugels-Orgel in St. Fidelis
Stuttgart 2005



Ansicht des Prospektes der Matthäusorgel vom Fuß der Kanzel

alte Kanzel mit Schalldeckel, im Hintergrund die Orgel (vor der Zerstörung 1944)

Blick auf Kanzel und Orgel in Corona-Zeiten


*Impressum:*
***Herausgeber:*** Evangelische Kirchengemeinde Stuttgart Heslach
***Textzusammenstellung und Gestaltung:*** Gabriele Degenhardt, Leon Aviles
***Bildquellen:***
Leon Aviles, Günther Lutz, Michael Schwartze
Jubiläumsschrift 100 Jahre Matthäuskirche, 1881-1981
Festschrift 25 Jahre Internationale Orgelkonzerte, 1996


Willi-Peter-Orgel in Düsseldorf-Unterrath:
http://orgelbauwillipeter.net/pfeifenorgel_galerie.html
Orgelprospekt in Schmalkalden:
https://www.museumwilhelmsburg.de/museen/museum-schloss-wilhelmsburg.html
Orgelprospekt in Kientzheim:
P. Meyer-Siat, Rinckenbach, Hérisé, Wetzel, facteur d'orgues, Istra, Strasbourg 1979
Schwalbennestorgel in Sion, Basilique de Valère:
https://de.wikipedia.org/wiki/Orgel_der_Basilique_de_Val%C3%A8re
Orgelprospekt in der Basilika Weingarten:
https://de.m.wikipedia.org/wiki/Orgeln_der_Basilika_St._Martin_(Weingarten)
Orgelprospekt in St. Fidelis, Stuttgart:
https://www.organindex.de/index.php?title=Stuttgart,_St._Fidelis

*Lesehinweise:*
https://ekg-echterdingen.de/media/Konzerte/zur-geschichte-der-orgelbaufirma-weigle.pdf
https://kirchen-online.org/kirchen--kapellen-in-stuttgart/stuttgart---matthaeuskirche.php
http://www.walcker-stiftung.de/Downloads/Orgelgeschichte/Orgelgeschichte-II, PDF 1 bis 9

Im Jubiläumsjahr erscheinen in loser Reihenfolge vier Newsletter mit Informationen rund um das Thema Orgelspiel, Orgelbau und Konzertwesen in der Matthäuskirche – Infos zu den aktuellen Konzerten auf der Website www.internationale-orgelkonzerte-stuttgart.de